# Panavision-Soundsystem

Englisch: Panavision Sound System

TON

Optisches Mehrkanal-Tonsystem für 70mm-Filme — sechs diskrete Spuren direkt auf dem Filmstreifen kodiert. Standard für großformatige Kinos bis zur digitalen Übernahme.

Sechs diskrete Tonspuren direkt auf dem Filmstreifen — das war das Panavision-Soundsystem für 70mm-Filme. Nicht irgendeine Nebenanlage, sondern die Referenz für großformatige Kinos. Die Spuren wurden optisch kodiert, immer an der gleichen Position des Films, sodass Projektor und Tonwiedergabe mechanisch gekoppelt waren. Das bedeutete: null Desync-Drama, null externe Synchronisationsprobleme. Der Projektor zog den Film, und der Ton folgte automatisch — ein System, das vor allem in den 1970ern und 1980ern für Blockbuster-Titel wie Apocalypse Now oder 2001: A Space Odyssey (nachträgliche 70mm-Fassung) zum Standard wurde. Am Set oder später im Mix war das System eine ganz andere Hausnummer als Standard-Stereo. Der Tonmeister hatte sechs Kanäle zur Verfügung: Left (L), Center (C), Right (R), Left-Surround (LS), Right-Surround (RS) und ein Sub-Bass-Channel (LFE-Vorläufer). Das ermöglichte räumliche Soundscapes, die in normalen Kinos unerreichbar waren. Orchestrales Material konnte dezidiert über die drei Front-Kanäle verteilt werden, während Ambient oder Explosionen in den Surrounds diffus wirken konnten. Der Bass war separat nutzbar — nicht erzwungen wie später bei Digital Cinema, aber gezielt einsetzbar. Beim Abmischen brauchte man spezialisierte 70mm-Referenz-Speaker und Kenntnisse über die akustischen Charakteristiken dieser großen Kinosäle. Viele Tonmeister hatten regelrechte Gewöhnung daran, dass die Abstände zwischen den Lautsprecher-Positionen größer waren als im Standard-Kino. Die technische Hürde war erheblich: Optische Tonspur-Belichtung erforderte Präzision und Wartung. Filmkopien mit Tonspur-Kratzern waren keine Seltenheit, besonders nach mehreren Projektion-Zyklen. Das Panavision-System war robust, aber nicht wartungsfrei. Viele Kinos, die 70mm spielen konnten, beschäftigten spezialisierte Techniker. Als die digitale Distribution aufkam — DCP, Dolby Atmos — verschwand die Notwendigkeit schnell. Heute ist Panavision-Sound historisch: Archiv-Restaurierungen müssen diese Spuren digitalisieren und in moderne Formate konvertieren. Für aktuelle Produktionen ist das System obsolet. Aber wer je in einem großen IMAX oder einem echten 70mm-Kino mit dieser Akustik-Konfiguration gesessen hat, merkt: Es war nicht einfach ein Standard, sondern eine eigene Disziplin des räumlichen Hörens.